

Diskussionspapier

Unterrepräsentanz von Frauen in der Kommunalpolitik

Was kann in Eutin-Süsel konkret für mehr geschlechtergerechte Rahmenbedingungen und damit für eine erhöhte Repräsentanz getan werden?

Geschlechtergerechte Rahmenbedingungen? Eine imposante Formulierung! Was ist darunter zu verstehen?

Bei einem **Gender Diversity Management** geht es darum, dass die individuelle Vielfalt nicht nur toleriert, sondern dass diese als positive Wertschätzung hervorgehoben und für höhere Effektivität genutzt wird.

Ziel dieses Ansatzes ist es somit, dass die Akteure (d/m/w) analysieren, welche strategischen Vorteile damit verbunden sind, Frauen z. B. zu der Mitarbeit in der Kommunalpolitik zu motivieren. Es gilt, Institutionen und Organisationen so umzustrukturieren, dass allen Personen Teilhabe gleichermaßen möglich ist und alle etwas beitragen können.

Maßnahmen zur Erhöhung des Frauenanteils beziehen sich fast alle auf die Förderung der Frauen. Sie gehen somit davon aus, dass die Frauen zunächst Kompetenzen erringen müssen, um in der Kommunalpolitik mitzuwirken. Allgemein konzentrieren sich Maßnahmen fast ausschließlich auf das Individuum und nicht auf die Institutionen und wie diese verändert werden könnten, um den Frauenanteil zu erhöhen.¹

Zur Diskussion:

Was begünstigt die (zeitnahe) Schaffung von Strukturen, in denen mehr Frauen aktiv werden; auch wenn sie **nicht** dem „Modell“ der „typischen“ Kommunalpolitikerin* entsprechen?

**(Die „typische“ Kommunalpolitikerin wird so beschrieben: im Schnitt in der zweiten Lebenshälfte, zumeist Mütter, in etwa 2/3 der Kinder sind bereits „aus dem Gröbsten heraus“, oftmals besitzen sie einen akademischen Abschluss, oftmals sind sie in Voll- oder Teilzeit erwerbstätig; d. h. ältere gut gebildete Frauen sind somit in der Kommunalpolitik überrepräsentiert und dies eher in Städten und städtischen Region (Gender Index 2009)).*

Ein ausgewogenes Mitwirken von Frauen und Männern (d/m/w) an Entscheidungsprozessen wird als Grundbedingung einer demokratischen Gesellschaft definiert.

Die weiterführende Frage ist demgemäß **nicht**, was Frauen anders machen müssen, um die gleichen Beteiligungschancen wie Männer zu erhalten. **Es macht nachhaltig Sinn**, unsere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, **wie Akteure und Institutionen** (z. B. Unterschiede zwischen Parteien, Kommunen/Gemeinden und Landkreisen hinsichtlich ihres Frauenanteils) daran teilnehmen, damit mehr Frauen partizipieren. Es **kann nicht** darum gehen, Verhaltensänderungen bei Frauen als Lösung des Sachstands bzw. Problems anzusehen.

In allen deutschen Bundesländern sind Frauen in der Kommunalpolitik unterrepräsentiert. In starkem Widerspruch zu diesen Zahlen steht die **Europäische Charta zur Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene**, die verlangt, dass das Recht auf Gleichstellung nicht nur anerkannt sein, sondern auf alle Bereiche des Lebens angewendet werden muss (Europäische Charta für die Gleichstellung von Frauen und Männern auf lokaler Ebene 2006).

Mit konkretem Blick auf Eutin-Süsel:

Wird es mehr Frauen in die hiesige Kommunalpolitik ziehen, wenn die geschlechtergerechten Rahmenbedingungen in unserer Region verändert werden, z. B.

- zur Förderung von Frauen in Bildung
- zur Förderung von Frauen im Beruf
- zum Ausbau bedarfsgerechter Infrastruktur für die Kinderbetreuung und
- zur Pflege von Angehörigen
- und _____?

und wird das Ihrer Meinung nach dazu führen, dass sich der Frauenanteil in den Kommunalparlamenten erhöht?